

Erklärung von René Mayer (Luxemburg, 10. Juni 1955)

Quelle: Déclaration de René Mayer- Luxembourg: CLT [Prod.], 10.06.1955. CLT, Luxembourg. - SON (00:04:54, Montage, Son original).
CLT-UFA, 45, Boulevard Pierre Frieden, L-1543 Luxembourg.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/erklarung_von_rene_mayer_luxemburg_10_juni_1955-de-6df8014a-cebf-4099-8574-effe77d74a95.html



Publication date: 05/07/2016

Erklärung von René Mayer (Luxemburg, 10. Juni 1955)

[Journalist] Heute morgen um 11 Uhr 30 hat der neue Präsident der Hohen Behörde, Herr René Mayer, am Sitz der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl sein Amt angetreten. Zu diesem Anlass hat René Mayer eine Pressekonferenz einberufen, deren Inhalt wir Ihnen hier wiedergeben. Nachdem Herr Mayer von Herrn Giacchero, dem italienischen Mitglied der Hohen Behörde, begrüßt worden ist, richtet er einige Worte zur Begrüßung an die Journalisten. Anschließend spricht er kurz über die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

[René Mayer] Sie kennen alle die Institution, die jetzt seit über zweieinhalb Jahren besteht. Sie wissen, dass sie ein Werk vollbracht hat, das meiner Meinung nach zu einem späteren Zeitpunkt, wenn ich nicht mehr sein werde und auch die meisten von Ihnen, egal wie jung Sie jetzt sein mögen, nicht mehr sein werden, als eine wahre Revolution in die Geschichte eingehen wird. Man erkennt es nicht in allen Bereichen. Man wird es vielleicht besser in naher Zukunft erkennen.

Es hat eine Zeit der Anpassung gegeben. Es hat eine Zeit der Einarbeitung gegeben. Die Zeit der Reife ist noch nicht gekommen, und in dieser Hinsicht erinnere ich mich sehr genau an die Diskussionen, die im französischen Parlament nach der Ratifizierung des Vertrages über das Ausmaß und die Länge der Übergangsperiode stattgefunden haben. Die Übergangsperiode wurde als zu kurz empfunden. Und inzwischen scheint es mir, als hörte ich häufig in der Hohen Behörde sagen: Weswegen sind wir noch nicht weiter? Eben weil es die Übergangsperiode gibt und sie noch nicht abgelaufen ist! Die Verfasser des Vertrags haben sie also doch nicht so schlecht kalkuliert.

In der Hohen Behörde gibt es einige Probleme, die unter ihre Kompetenz fallen und für die sie gewisse Befugnisse besitzt. Diese Probleme entstehen oder entstehen wieder – oder es entstehen völlig neue Probleme. Die Hohe Behörde ist für eine umfangreiche Produktion im Kernbereich der wirtschaftlichen Aktivität einer Gruppe von Ländern verantwortlich, die zwischen 150 und 155 Millionen Produzenten oder Verbraucher zählt. Zurzeit befindet sie sich in einer Konjunkturperiode, die ihre Aufgabe relativ einfach macht. Der Hohen Behörde wurde ein Geschenk in die Wiege gelegt, in dem Sinne, dass sich zum Zeitpunkt der Aufnahme ihrer Arbeit ein Gleichgewicht auf den beiden genannten Märkten eingestellt hatte. Dieses Gleichgewicht hat sie nicht dazu gezwungen, gleich zu Beginn der Übergangsperiode Befugnisse einzusetzen, die die einen als normal empfunden hätten, andere als exzessiv und die dritten als unzureichend. Folglich war ihr also das Glück hold. Ich wünsche mir natürlich mehr denn je, dass sie weiterhin Glück haben möge. Sie wird also weiterhin Wächterin sein und ihre Befugnisse in den vorgesehenen Bereichen ausüben.

Es ist Ihnen nicht unbekannt und Sie haben gehört – ich denke, dass viele von Ihnen die Debatten der Versammlung der Gemeinschaft in Straßburg verfolgen –, dass einige Personen der Meinung sind, dass die Hohe Behörde selbst im Bereich ihrer Kompetenzen Befugnisse inne hat, die sie für unzureichend halten. Die Hohe Behörde kann nichts dafür. Sie ist an den Vertrag gebunden. Sie kann ihre Meinung zu diesem Thema haben, über die ich mich aber nicht äußern werde, da ich heute ausschließlich in meinem Namen spreche und im Namen der Hohen Behörde, um Sie hier willkommen zu heißen. Und ich werde zu diesem Thema keine Erklärung abgeben.

Es gibt eine dritte Art von Fragen, die im Zusammenhang mit den kürzlich auf der Konferenz von Messina gefällten Entscheidungen aufgeworfen werden. Auch zu diesem Punkt werde ich Ihnen nicht ..., Noch weniger werde ich eine Stellungnahme abgeben, zumal in Kürze die Gemeinsame Versammlung zusammentreten wird. Mir wird von daher die Aufgabe zuteil werden, im Namen der Hohen Behörde vor der Versammlung zu sprechen und vielleicht, entweder zu Beginn oder am Ende die Haltung der Hohen Behörde zu den Fragen darzulegen, die sicherlich im Laufe der Debatten der Versammlung über die Schlussfolgerungen der Konferenz von Messina aufkommen werden. Deshalb werden Sie es mir sicher verzeihen, wenn ich heute nicht zu diesen Fragen Stellung nehme, die in der Hohen Behörde darüber entstehen mögen, was die Konferenz von Messina ergeben hat oder nicht. Da die Versammlung sich in wenigen Tagen zusammenfindet, bin ich natürlich gehalten, sie als erste über die Überlegungen zu informieren, die ich im Übrigen mit meinen Kollegen abstimmen muss, denn ich respektiere ebenso wie sie

den kollegialen Charakter unserer Institution.

[Journalist] Sie hörten soeben gerade die Erklärung, die heute Morgen der neue Präsident der Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, Herr René Mayer, vor der Presse abgegeben hat.